



Hebammen: In guten Händen

Standpunkt: Sichere Geburten – Den Worten Taten folgen lassen **2**

Thema: Die Hälfte der Hebammen fehlt **3**

Aus den Projekten: Familienplanung – Film ab! **6**

Verschiedenes: Sinnvoll schenken **8**

Sichere Geburten – Den Worten Taten folgen lassen



Dr. med. Niklaus Labhardt,
Präsident von SolidarMed

Gut ausgebildete und ausgerüstete Geburtshelfer/innen senken die Mütter- und Neugeborenensterblichkeit um zwei Drittel. Sie retten für geringe Kosten viele Leben und verringern menschliches Leid. Die Rekrutierung und Ausbildung von Geburtshelfer/innen wurde 2014 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) daher zur Priorität erklärt¹. In den fünf Projektländern von SolidarMed finden nur etwa die Hälfte aller Geburten unter den durch die WHO definierten minimalen Standards statt. Deshalb sterben Mütter und Neugeborene oft als Folge einfach vermeidbarer Komplikationen. In Zambia, Zimbabwe und Moçambique hat SolidarMed den Worten der WHO Taten folgen lassen und in den letzten Jahren viel Arbeit investiert, damit auch Frauen in extremer Armut sicher gebären können.

Von 2012 bis 2016 wurden in den Partner Spitälern von SolidarMed und in den umliegenden Gesundheitszentren 307'400 Geburten

durchgeführt. SolidarMed hat diesen Frauen durch Ausbildung von Personal und Unterstützung der Infrastruktur eine sichere Geburt ermöglicht. Doch Ausbildung und medizinisches Material alleine reichen nicht. Geburtshelferinnen wie Fatima in Moçambique (Seite 7) oder Constance in Zimbabwe (Seite 3) brauchen auch eine berufliche und private Perspektive. Mit dem Bau von Personalthäusern und der Möglichkeit beruflicher Weiterbildung macht SolidarMed die Arbeit in diesen abgelegenen Spitälern attraktiver und wirkt dadurch der Abwanderung von Fachpersonal entgegen.

So macht SolidarMed den Schritt von der von der WHO vorgegebenen Strategie zur praktischen Umsetzung in ländlichen, abgelegenen, schwer erreichbaren Gebieten Afrikas, die sonst oft vergessen gehen. In unseren Projektgebieten setzten wir uns mit Ihrer Hilfe dafür ein, dass alle Frauen und ihre Neugeborenen Zugang zu einer sicheren Geburt erhalten.

¹The state of the world's midwifery 2014, verfügbar unter: <https://www.unfpa.org/sowmy>

SolidarMed ist die Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika und verbessert die Gesundheitsversorgung von 1,5 Millionen Menschen. SolidarMed stärkt das vorhandene medizinische Angebot nachhaltig und baut es sinnvoll aus. Die Gesundheit von Müttern, Kindern und Neugeborenen erhält in den Projekten besondere Aufmerksamkeit.



Impressum «SolidarMed aktuell» 11/2017

Verlag und Redaktion: SolidarMed, Obergrundstrasse 97, CH-6005 Luzern
Telefon +41 41 310 66 60, contact@solidarmed.ch, solidarmed.ch

Texte: Benjamin Gross Layout: Tiziana Pittini Titelbild: Olivier Brandenburg Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens Auflage: 15'000

«SolidarMed aktuell» erscheint viermal jährlich – die nächste Ausgabe im März 2018. Das **Abonnement** kostet jährlich CHF 5.– und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen. Für Mitglieder und Gönner ist es im Jahresbeitrag enthalten.

Jahresbeitrag **Gönner**: CHF 120.– Jahresbeitrag **Mitglieder**: CHF 50.– für Einzelpersonen; CHF 80.– für Familien und Institutionen. **Spenden** überweisen Sie bitte an: **Postkonto** 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6005 Luzern. **IBAN**: CH09 0900 0000 6000 1433 9, **BIC**: POFICHBEXXX
Online spenden: solidarmed.ch «Engagement» **Herzlichen Dank!**



Photo: Olivier Brandenburg

Die Hälfte der benötigten Hebammen in Zambia fehlt

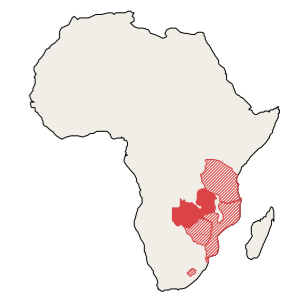
Zambia Constance Mwela arbeitet im abgelegenen Spital in Mpanshya, wo SolidarMed die Ausbildung von Geburtshelferinnen ermöglicht.

Constance Mwela ist gelernte Pflegerin und seit kurzem auch diplomierte Hebamme. Abgeschlossen hat sie im ländlichen St. Luke's Missions-Spital – in «ihrem Spital» – wie sie stolz unterstreicht. Als Pflegerin arbeitete sie dort bereits seit fünf Jahren. Dank ihrer von SolidarMed ermöglichten Zusatzausbildung ist sie nun fürs Spital sowohl als Pflegerin sowie als Geburtshelferin im Einsatz.

Und sie gibt ihr Wissen auch an die nächste Generation von Student/innen weiter. Mit Lust und Energie bildet Constance – und das ist ihre dritte Berufung – junge Menschen zu Pflegerinnen aus. Constance Mwela hilft so mit, den chronischen Mangel an medizinischen Fachkräften auf dem Lande zu mindern.

Dass sie dank der abgeschlossenen Hebammen-Ausbildung nun auch eine Expertin für Geburten ist, bedeutet Constance am meisten. «Als Hebamme habe ich gelernt, eine Geburt zu verstehen. Ich weiss, dass einfache Handgriffe helfen, falls das Baby nicht vorankommt.»

Constance ist dankbar, dass sie diese Aufgabe in ihrem Distrikt, weit entfernt der Hauptstadt, überhaupt ausführen kann. Die Region um Mpanshya, mit ihren 65'000 Bewohnern, gehört zu den ärmsten Gegenden des Landes. Strom gibt es hier, nahe der Grenzen zu Moçambique und Zimbabwe, nur von Dieselgeneratoren oder einigen Solarzellen. Für die meisten Menschen reicht der Ertrag, den sie auf ihren einfachen Feldern ernten, knapp für die eigene Versorgung.



Zambia:
Einwohner 16'212'000
Ärzte pro 1000 Einwohner 0.08
Lebenserwartung 62 Jahre



Bild: Olivier Brandenburg

Bild oben
Mit sicheren Griffen wäscht ein Geburtshelfer das 6 Tage alte Baby.

Bild Seite 3
Constance Mwela bei der Ausbildung von jungen Hebammen und Geburtshelfern.

Bild unten
Die Neugeborenen müssen auch nach der Geburt betreut werden: Warme Mützchen schützen in höheren Regionen vor Unterkühlung.

Gesundheitspersonal fehlt

SolidarMed unterstützt das St. Luke's-Spital seit 2012 in mehreren Klinikbereichen. Constance konnte als eine der ersten eine Unterkunft im neu erbauten Wohnheim für Mitarbeiter beziehen. Es bietet 12 Angestellten des Spitals einen Ort zum Leben. SolidarMed hat das Wohnheim gebaut. Mangelnde oder schlechte Unterkünfte fürs Spitalpersonal gehören zu den Kernproblemen des Gesundheitssystems in Zambia.

«Diese Unterkunft ist eine wunderbare Sache», schwärmt Constance. Constance und ihre Kolleg/innen haben in der einfachen Unterkunft einen Anschluss mit sauberem Trinkwasser und Solarstrom. «Das trägt wesentlich zu den guten Arbeitsbedingungen bei», sagt sie. Dank dieser Massnahme bleibt das Personal hier auf dem Land und wandert nicht in die Hauptstadt ab.

Ausbildung lohnt sich

Für Constance ist dies nicht der einzige Grund zu bleiben. «Meine Tätigkeit hier inspiriert mich und füllt mich mit positiver Energie», sagt sie. «An diesem Ort kann ich arbeiten, mich weiterbilden und gleichzeitig auch mein eigenes Wissen an andere weitergeben.» Noch ist das in Zambia eine Seltenheit.

Das St. Luke's-Spital setzt seit 2009 auf die Karte Ausbildung. Als erstes Spital eröffnete es eine Schule für Pflegepersonal und Hebammen ausserhalb der Hauptstadt. Das hat sich gelohnt. Seither steigen die Patienten- und Geburtzahlen an. Denn die gute Qualität der Behandlungen spricht sich herum, die Bevölkerung gewinnt Vertrauen ins Spital. Constance weiss um den Wert ihrer Arbeit. Sie sah oft wie Geburten zur Tragödie wurden.

Gefährliche Geburten

Die Hauptgründe für Müttersterblichkeit sind:

- unzureichende Kenntnisse in Geburtshilfe
- mangelhafte Ausrüstung
- schlechter Zustand der Infrastruktur, oft kein separater Raum für Entbindungen
- Hausgeburten ohne Hebamme oder Ärzte
- Geburtskomplikationen wegen HIV

SolidarMed hilft mit MAMA

In 5 Spitälern und 71 abgelegenen Gesundheitszentren in Moçambique und Zimbabwe sorgt SolidarMed dafür, dass das medizinische Personal werdende Mütter sicher begleiten kann. In Geburtshilfekursen lernen Pflegefachkräfte und Hebammen, wie sie Neugeborene wiederbeleben oder Mütter im Notfall versorgen müssen. Unter dem Jahr besucht und berät ein Gynäkologe von SolidarMed das Fachpersonal bei der Arbeit.

In Zimbabwe lernen die Ärzte und Hebammen der vier Partnerspitäler, wie sie eine Risikoschwangerschaft mittels Herzton-/Wehenschreiber und Ultraschall überwachen können. In den Gesundheitszentren, wo Ultraschall fehlt, stellt SolidarMed Doppler-Geräte zur Verfügung. Damit überwacht das Fachpersonal die Herztonen des Kindes und kann bei Sauerstoffmangel rechtzeitig reagieren.

Erfahren Sie mehr über Gesundheitspersonal:

solidarmed.ch > Themen > Gesundheitspersonal

Bei jeder 251. Geburt stirbt in Zambia eine Frau an Komplikationen. In der Schweiz kommt es bei jeder 20'000. Geburt zu einem Todesfall. Dank der Unterstützung des gut ausgebildeten Gesundheitspersonals wird Charity Mwanza ihre Zwillinge sicher auf die Welt bringen können.



Bild: Olivier Brandenburg

Fachmeinung zum Thema

«Hebammen retten täglich Leben.»

Claudia Liedtke hat als Hebamme während 15 Jahren Babys auf mehreren Kontinenten zur Welt gebracht. Seit August arbeitet sie als Public Health-Expertin bei SolidarMed.

SolidarMed: Claudia Liedtke, wie vergleicht sich die Arbeit einer Hebamme in der Schweiz mit der in Zambia?

Claudia Liedtke: Die Geburtshilfe ist grundsätzlich überall gleich. Die Umstände machen den Unterschied. Es braucht keinen Hightech-Kreisssaal. Gut ausgebildete Hebammen können allein mit ihren Ohren und Händen sehr viel bewirken. Die regelmässige Vorsorge und Beratung während der Schwangerschaft und eine kompetente Überwachung des Geburtsverlaufs sind entscheidend.

Wie reagiert eine Hebamme auf Komplikationen vor oder während der Geburt?

Eine gut ausgebildete Hebamme erkennt frühzeitig die Risikofaktoren einer Geburt. Sie kann ein Kind mit manuellen Techniken sicher z. B. auch aus der Steisslage entbinden. Sie erkennt auch, ob ein Kaiserschnitt medizinisch notwendig ist. Grundlage dazu ist eine gute Ausbildung. Wir haben in Zambia nicht nur ein Problem mit dem Ausbildungsniveau. Es gibt schlicht zu wenig ausgebildete Hebammen.

Welche Rolle spielt dabei SolidarMed?

SolidarMed investiert mit hoher Priorität in die Ausbildung von Personal in ländlichen Gebieten. Dort mangelt es an medizinisch ausgebildeten Hebammen: Jede zweite Hebammenstelle ist derzeit unbesetzt. Wir unterstützen gezielt Ausbildungsprogramme. Dadurch erreichen wir nicht nur ein besseres Ausbildungsniveau, sondern bilden die Hebammen gleich dort aus, wo sie am dringendsten gebraucht werden.



Claudia Liedtke,
Public Health-Expertin und
Programmverantwortliche für
Zambia & Lesotho



Bild: SolidarMed

SolidarMed wird gehört

Zambia Im April hat das Gesundheitsministerium SolidarMed zu einem hochrangig besetzten Austausch eingeladen, um das Projekt «Wohn-genossenschaften für Gesundheitspersonal» vorzustellen. Das Projekt von SolidarMed ist ein Vorzeigeprojekt für innovative und nachhaltige Finanzierung des Gesundheitssystems. Es schafft dringend benötigten Wohnraum für Gesundheitspersonal an ländlichen Gesundheitszentren und Spitälern. Anwesend waren alle wichtigen Partner des sambischen Gesundheitsministeriums. Das Treffen findet vierteljährlich statt, um die Leitlinien der Gesundheitspolitik zu diskutieren.

Familienplanung – Film ab!

Zimbabwe Einen Monat lang lebte ein einheimisches Filmteam Tag und Nacht zusammen mit der Bevölkerung in einem Dorf im Distrikt Bikita. Das Ziel: Recherche und Umsetzung eines 30-minütigen Dokumentarfilms zum Thema Familienplanung.

Die Filmemacher gewannen spannende Einsichten. Viele Dorfbewohner setzten Familienplanung automatisch mit einer Begrenzung der Familiengröße gleich. Für andere Aspekte der Familienplanung, wie der zeitliche Abstand zwischen zwei Schwangerschaften, fehlte das Bewusstsein. Den Männern war nicht klar, dass sich Mütter vor einer erneuten Schwangerschaft körperlich vollständig erholen sollten. Bereits geborene Kinder profitieren gesundheitlich, wenn sich die Mutter vor der nächsten Geburt länger um sie kümmern kann.

Eine dramatische Erkenntnis betrifft den Umgang mit Kondomen. Viele Männer gebrauchen diese nur für ausserhehlichen Sexualverkehr. Auch religiöse Gründe für einen Verzicht auf Kondome wurden oft genannt. Der Film ermöglicht ebenfalls den Dialog mit den zahlreichen Anhängern der konservativen zionistischen Kirche Zambias. Denn einer deren Priester befürwortet im Film eine aktive Familienplanung mit dem Satz: «Mein Volk leidet wegen des Mangels an Wissen.»

Da der Film lokal entstanden ist, fällt es den Menschen leichter, sich mit dem Inhalt zu identifizieren. Nach der Filmvorstellung diskutieren sie jeweils über eine Stunde angeregt über Familienplanung und deren Einfluss auf die Gesundheit der Familienmitglieder. Geplant sind weitere Vorstellungen in 15 Gesundheitszentren mit insgesamt rund 2000 Besucher/innen.



Bild: SolidarMed

Besuch aus den «kalten Bergen»

Moçambique Kamele Mashaete, Phofu Masethothi und 'Me Ratikoane arbeiten für SolidarMed in Lesotho. Im August besuchten sie ihre Kolleg/innen in Moçambique. Zwei Länder mit vergleichbaren, aber doch unterschiedlichen Herausforderungen: Im Norden von Moçambique ist die Müttersterblichkeit dreimal höher als in Lesotho. Dafür ist die HIV-Rate in Lesotho doppelt so hoch wie im Distrikt Cabo Delgado. In Moçambique erlebten die Besucherinnen auch die ständige Gefahr einer Malariaerkrankung, die es in den Bergen von Lesotho nicht gibt.

Der Besuch diente auch dazu, sich über neue Ansätze der Gesundheitsförderung auszutauschen. Unter dem Stichwort «Male Champions» werden im Distrikt Ancuabe Männer in Gesprächsgruppen dazu ermutigt, sich für die Gesundheit ihrer Familie und gegen HIV zu engagieren. Ähnliche Anstrengungen gibt es in Lesotho: Auch dort ist es eine Herausforderung, Männer von einem HIV-Test und einer allfälligen Therapie zu überzeugen.

Der Austausch der beiden SolidarMed Teams war äusserst motivierend. Papa Nanjolo aus Moçambique und 'Me Phofu aus Lesotho arbeiten beide in ihren Ländern eng mit der Dorfbevölkerung zusammen. Das Treffen mit traditionellen Hebammen und der Austausch zum Thema sichere Geburten war für beide denn auch ein Höhepunkt des Besuchs.



Bild: Maurice Haas

Unterwegs mit ...

Die Pflegefachfrau Fatima betreut täglich 50 schwangere Frauen

Im Distrikthospital in Chiúre in Moçambique ist bereits um acht Uhr morgens Hochbetrieb. Über 50 Frauen, oft in Begleitung ihrer Männer oder Verwandten, reihen sich vor dem Ambulatorium auf. Die 19-jährige Louisa und ihr ein Jahr älterer Mann Manuel gehören heute zu den Ersten, die Fatima für eine vorgeburtliche Kontrolle aufsuchen. Sie erwarten bereits ihr zweites Baby. Die beiden wirken nervös. Fatima, Pflegefachfrau und Hebamme, stellt viele Fragen. Dabei notiert sie die Gesundheitswerte der Schwangeren in ein kleines Heft. Dieses Dokument begleitet Louisa bis zur Geburt ihres Babys.

Die Zeit drängt. Fatima hat sich vorgenommen, heute keine der wartenden Frauen ohne Untersuchung nach Hause zu schicken. Leider eine alltägliche Realität. Es bleiben ihr nur knapp 10 Minuten für jede Untersuchung. Ruhig aber bestimmt klärt sie den Gesundheitszustand der Mutter ab. Sie gibt den beiden auch wichtige Tipps zur Ernährung während der Schwangerschaft mit auf den Weg. Kaum aufgestanden drängt bereits die nächste werdende Mutter ins Untersuchungszimmer.

SolidarMed-Ärztin als Trainerin

Die Gynäkologin Dr. Marielle Jaousse begleitet Hebammen und Pflegefachfrauen wie Fatima in allen Gesundheitszentren des Distrikts Chiúre eng bei ihrer Arbeit. Sie vermittelt im Rahmen regelmässiger Supervisionen medizinisches Wissen zu allen Fragen der Schwangerschafts- und Geburtsmedizin.



Zambia
SolidarMed wird gehört

Zimbabwe
Familienplanung – Film ab!

Moçambique
Besuch aus den «kalten Bergen»



Bild: SolidarMed

Nino Schurter als eBike-Götti

Alle Neuigkeiten rund um die erste eBike-Ambulanz in Moçambique können Sie auf unseren sozialen Kanälen verfolgen.



facebook.com/SolidarMed
twitter.com/SolidarMed
instagram.com/SolidarMed

Sinnvoll schenken

Die tollsten Geschenke bereiten dreifach Freude: Nicht nur den Beschenkten und Schenkenden, sondern auch Menschen im südlichen Afrika. Unsere Geschenkkurkunden ermöglichen Notfalltransporte für Schwangere, Malariaschutz für Babys und vieles mehr. Im Namen Ihrer Liebsten ermöglichen Sie so dringend benötigte Hilfe. Das perfekte Geschenk für alle.

solidarmed.ch > Engagement > Sinnvoll schenken

Spenden Sie Ihr altes Apple-Gerät!

Mit der Freude über ein neues iPhone oder iPad kommt auch oft das schlechte Gewissen. So beliebt sie sind, diese Geräte verschwenden wertvolle Ressourcen. Die Basler Firma revendo.ch ermöglicht Ihrem alten Smartphone, Tablet oder Computer (nur Apple) ein zweites Leben. Und es kommt noch besser: Spenden Sie dort auf einfache Weise den Erlös in die Projekte von SolidarMed. Herzlichen Dank!

solidarmed.ch > Engagement > [revendo](https://revendo.ch)

In Gedenken an Peter Schubarth

In Trauer nimmt SolidarMed von Peter Schubarth (1947-2017) Abschied. Peter führte für SolidarMed als Experte mehrfach Projektbesuche durch und war von 2008 bis 2017 im Vorstand. Im Austausch mit ihm schätzten wir seine ruhige, bedachte, analytische und zugleich tief menschliche Art. Wir profitierten von seiner reichen Erfahrung aus zahlreichen Langzeitaufenthalten in Ländern des Südens, unter anderem in Nepal, Tschad und Namibia. Wir werden seinen subtilen, liebevollen Humor vermissen.



Photo: SolidarMed

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir auch in diesem Jahr viel erreichen und die medizinische Grundversorgung in den Projektregionen weiter aufbauen. Das bedeutet eine bessere Gesundheit für viele Familien im südlichen Afrika. Ohne Ihr Vertrauen und die grosszügige Unterstützung aller Privatpersonen sowie der öffentlichen, kirchlichen und privaten Institutionen, wäre dies nicht möglich gewesen. Ihr Engagement bedeutet Gesundheit für Afrika. Vielen Dank!